

Homilie zu Mk 1,14-20
3. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
26.1.2003 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

da ist die Rede vom **Evangelium Gottes** - ein ungewohnter Ausdruck. Normalerweise hören wir vom Evangelium Jesu Christi. Hier nun: Evangelium Gottes, und gleich danach: das **Königtum Gottes**. Wohin zielt dieses Wort? Und nun fällt mir ein Vergleich ein. Das ist gerade so, wie wenn man jemanden, der Wunden hat, der verbunden ward, neu verbinden muß. Da muß man die Binden lösen, und manchmal ist das verkrustet und tut weh. Aber für die Gesundung ist es notwendig. So ungefähr, denn dieses Wort vom Evangelium Gottes und vom Königtum Gottes zielt bei uns auf eine schreckliche **Verwundung**. Wir singen in einem Lied: "Helft uns in diesem Erdental", und in einem andern: "daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfah'n aus diesem Elende. Kyrie eleis."

Mag noch so viel schön, lustig, fröhlich und heiter sein, aber aufs Ganze gesehen wäre es also mit unserm Leben auf Erden ein **Jammertal**, ein **Elend**. Werden wir konkret, dann heißt das: Da wirst du krank, sehr krank, bettlägerig krank und stehst nicht mehr auf. Da erleidest du einen Schlaganfall, halbseitig gelähmt, und stehst nicht mehr auf. Und jetzt mag jeder sich ausdenken, was alles noch kommen kann. Da wirst du alt, klapperig, gebrechlich, und das ist nicht mehr zu ändern. Da läßt du da oben nach, man nimmt dich nicht mehr ganz ernst. Das gehört zu unserm Leben auf Erden. Und nun eine nicht schöne Erfahrung - es ist halt so: Dann bleiben die Freunde allmählich weg, die Kollegen nehmen Abstand, irgendwann bist du ein bißchen vergessen, einsam, **im Stich gelassen**, bist lästig. Es ist bitter, bitter, bitter. Man muß es erwähnen. Das hab' ich gemeint: Den Verband wegnehmen, das tut weh.

Wir werden heute als solche gesehen. Da hinein: **Evangelium Gottes**. Inhaltlich: Das Königtum Gottes ist da. Jetzt müssen wir uns fragen: Wovon ist da die Rede? Um es kurz zu fassen: Gott hat **Jesus** aus dem Tode erweckt, er ist erstanden im Kreis der Jünger, und sie haben ihn nun als den, der **gestorben** ist und **lebt**, der da ist. Die Kunde davon, das ist das Evangelium Gottes, hineingesagt also in unser Sterben, auf daß wir im Sterben nicht im Stich gelassen seien, nicht vergessen seien. Und das wiederum heißt: **Königtum Gottes**. Das Wort König, Königtum, meint dies: Der **König** hält die Seinen zusammen, **läßt keins verloren gehen**, er behält sie in schwieriger Stunde. Das ist Königtum - einmal weg mit Zepter und Krone und Purpurmantel - das ist Königtum. So wäre **der Erstandene** also leibhaftig der von Gott uns gesandte **König**, der uns nicht im Stiche läßt, der bei uns ist in diesem Jammertal, in diesem Elende, in Sterben, Leiden und Tod. Das ist die Auskunft des Evangeliums heute.

Und an uns ist jetzt die Frage, ob wir bereit sind, das Elend zu sehen, die Not, das Jammertal zu sehen, und dann das endgültige Sterben, den Tod - und ob wir dann uns wollen öffnen für das Evangelium Gottes, für die frohe **Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi**, der also - von Gott her uns zum König gesetzt - uns nicht im Stiche läßt, daß wir, wenn's schwer kommt, an ihn uns halten, ihm vertrauen, vertrauen diesem Evangelium. Das ist's, wovon heute für unsere Ohren und Herzen die Rede ist: **Vertrauet diesem Evangelium!**